



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Schiller - Wilhelm Tell - Interpretationsansätze*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**Thema:****Wilhelm Tell – Analyse und Interpretationsansätze****TMD: 4623****Kurzvorstellung des Materials:**

- Dass sich der *Wilhelm Tell* als Schauspiel von der üblichen, klassischen Dramenstruktur abhebt, dürfte klar sein. Aber überhaupt weist dieses letzte vollständige Werk Schillers einige Abweichungen zu seinen Vorgängern auf.. Dieses Dokument präsentiert eine umfassende Analyse und gibt Hilfen zur Interpretation.

**Übersicht über die Teile**

- Die Bedeutung der Struktur
- Der Weg als strukturierendes Prinzip
- Das Verhältnis von Dramenstruktur und Schillers Freiheitsbegriff
- Die Raumkonzeption
- Die Zeitstruktur
- Das letzte Wort

**Information zum Dokument**

- Ca. 7 Seiten, Größe ca. 75 KByte

**SCHOOL-SCOUT**  
**– schnelle Hilfe**  
**per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice  
 Internet: <http://www.School-Scout.de>  
 E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)

schickt und damit eine Lösung des Konfliktes andeutet. Das Ergebnis ist jedoch noch nicht das für das Schauspiel typisch positive, sondern äußert sich in der endgültigen Zerstörung der Idylle durch die Verfolger.

Die wesentlichen Momente des Schauspiels sind in dieser Exposition bereits angelegt und sie verleiht dem Handlungsverlauf somit den Charakter der Notwendigkeit. Man spricht dabei von dem „Prinzip der aufbrechenden Knospe“.

### **Schillers Freiheitsbegriff**

Die Strukturform des Schauspiels ist von Schiller bewusst durch die drei Handlungsstränge gelockert worden. Durch das nacheinander Zusammengehen der Rudenz-Handlung mit der Befreiungshandlung, und der letztlichen Aufnahme der privaten Tell-Handlung in die öffentliche Sache, ergibt sich die „ideale Gemeinschaft“ geradezu organisch. Und genau darin äußert sich der Schillersche Freiheitsbegriff: Die Freiheit des Staatsbürgers besteht darin, dass ihm die Möglichkeit gegeben wird – unter Vollbesitz seiner Anlagen und Fähigkeiten – nach eigenen Vorstellungen zu leben, persönliche Ziele zu erstreben und so die „Totalität des Charakters“ zu erfüllen und zu leben. Politische Freiheit kann dabei nur den Rahmen für die individuelle Freiheit bilden. Deshalb war es auch notwendig, die Tell-Handlung von der allgemeinen Befreiungshandlung so strikt zu trennen, denn ein moderner Staat kann sich immer nur auf der Freiheit des Einzelnen aufbauen.

### **Die Raumkonzeption**

#### **Definition und räumliche Modelle**

Vorneweg möchte ich eine Definition des Raumes im Drama von Jurij M. Lotman anführen: „Diese Struktur des Topos ist einerseits das Prinzip der Organisation und der Verteilung der Figuren im künstlerischen Kontinuum und fungiert andererseits als Sprache für den Ausdruck anderer, nicht räumlicher Relationen des Textes. Darin liegt die besondere modelbildende Rolle des künstlerischen Raumes im Text.“

Räumliche Oppositionen werden somit zum Modell für semantische Oppositionen. Es findet eine Semantisierung des Raumes statt, die den „fiktiven Raum prinzipiell vom realen unterscheidet. Gerade der *Tell* zeichnet sich dabei durch eine Ortsfülle aus, die eine Einheit des Ortes unmöglich macht. Den Versuch einer räumlichen Einteilung der Handlung nach ihrer Wegstruktur haben wir oben ja schon vorgenommen. Im Gegensatz zu einer abgemessenen Einförmigkeit eines gleichbleibenden Raumes rufen räumlich getrennte Ereignisse und gegensätzliche zeitliche Aggregatzustände eine Vielzahl verschiedengearteter Räume hervor, die sich in kontrastiver Entsprechung zueinander befinden.

#### **Räumliche Relationierung**

In dem Schauspiel findet man deutlich gegeneinandergestellte Örtlichkeiten: Zivilisationsraum versus Naturraum; öffentlicher Raum versus privater Raum, räumliche Entfremdung versus räumliche Geborgenheit.

Besonders auffällig ist die Opposition von Natur und Zivilisation in dritten Szene des ersten Aufzugs. Tell und Stauffacher betrachten den Bau der Zwing Uri, dem Symbol für die Unterdrückung durch die fremde Macht. Demgegenüber weist Tell auf die Berge mit den Worten: „Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet.“ (I. 388) Daraufhin taucht ein noch stärkerer

Gegensatz im Bereich der Zivilisation auf, denn der Landvogt lässt für sich stellvertretend seinen Hut in Altdorf aufhängen, dem ein jeder seine Reverenz zu erweisen hat.

Ihre krasseste Opposition finden der öffentliche und private Raum in den beiden Handlungssträngen des Tell und der Rütlihandlung. Tell agiert überwiegend allein und im Privaten, wohingegen die allgemeine Befreiungshandlung durch die Vielzahl der beteiligten Personen und der damit verbundenen Repräsentation der Gesellschaft hauptsächlich im öffentlichen Raum spielen muss. Interessant ist, dass die Tell-Handlung gerade im öffentlichen Raum, mit dem Apfelschuss, ihren Höhepunkt erreicht, wohingegen die allgemeine Befreiungshandlung ihren Höhepunkt in der versteckten, eben nicht öffentlichen Szenerie auf dem Rütli hat. In der Rudenz-Handlung gibt es eine völlige Wendung vom privaten Raum, hin zum öffentlichen Raum. Dafür stehen symbolisch die beiden direkt aufeinanderfolgenden Höhepunkte: einerseits die Begegnung von Bertha und Rudenz im Wald – also im Privatbereich -, andererseits die ‚Palastrevolte‘ von Rudenz auf dem öffentlichen Platz bei Altdorf.

Schaut man sich explizit die Tell-Handlung bezüglich ihrer Raumstruktur an, so kann man aber schon eine zumindest angedeutete Einheit des Raumes feststellen. So gibt es zwischen Tell und Gessler im Schauspiel vier schicksalhafte Begegnungen, die alle unter ähnlichen räumlichen Umständen stattfinden. Immer ist es eine beengte Stelle, die weder nach rechts noch nach links Platz zum Entkommen ließe. Die erste Begegnung findet im Schächental statt. Hier ist Tell der Stärkere doch die Situation bleibt friedlich. Die nächste Begegnung ist auf dem Platz bei Altdorf, wo Gessler in der mächtigeren Position ist, und diese auch vollkommen ausnutzt. „Öffnet eine Gasse – Frisch! Was zauderst du? / [...] Hier gilt es, Schütze, deine Kunst zu zeigen, [...]“ (III. 1930 ff.) ruft der Landvogt dem Tell zu und für den Schützen gibt es keinen Ausweg aus dieser Situation. Die nächste schicksalhafte Begegnung findet während Tells Flucht von dem Gefangenschiff statt. Durch die Mauerschau des Fischers und seines Knaben sieht der Leser das Boot in seiner Höllenfahrt durch den Sturm. („Da ist nah und fern / Keine Busen, der ihm freundlich Schutz gewährte! / Handlos und schroff ansteigend starren ihm / die Felsen, die unwirtlichen, entgegen, / Und weisen ihm nur ihre steinern schrofte Brust. [...] / Die Pforte sucht er heulend sich vergebens, / denn ringsum schränken ihn die Felsen ein, / Die himmelhoch den engen Pass vermauren.“ (IV. 2158 ff.))

Wieder befindet sich Tell in der Gewalt des Landvogts, diesmal gelingt es ihm jedoch, trotz der eigentlichen Unmöglichkeit, aus dieser Situation zu entkommen und somit die Vorzeichen gänzlich zu verändern. Beim letzten Zusammentreffen, in der mittlerweile sprichwörtlich gewordenen hohlen Gasse bei Küßnacht, ist es nämlich nun der Tell, der diese Konfrontation an dieser Stelle bewusst herbeiführt. Tell ist diesmal in der stärkeren Position, da er sich vor Gessler verbirgt um ihn aus dem Hinterhalt zu töten. So kommt es stets zu einer semantischen Korrespondenz zwischen Handlung und innerer Gestimmtheit Tells mit der Lokalität.

Auch für die Befreiungshandlung gibt es bezüglich der räumlichen Aufteilung feste Eckpunkte. Der Lebensraum der Schweizer ist klar umrissen und geht vom Fischer, der am und auf dem See lebt bis hinauf zu den Almen, die von ihren Bewohnern bis an die Gletschergrenze bewirtschaftet werden. Darüber hinaus kommt nur der Jäger, der damit auch bildlich außer und über der Gesellschaft steht und dessen Vertreter im Schauspiel der Tell ist. In der Exposition wird mit der Abfolge der Szenen im ersten Auftritt nicht nur das Gebiet eingegrenzt, das die drei Waldstätten umfasst, sondern es werden auch die verschiedenen Lebensräume eingeführt, die für diese Gesellschaft typisch sind. Einmal in diesen Lebensraum eingeführt, verharret die Handlung an den zentralen Orten Altdorf und Rütli.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Schiller - Wilhelm Tell - Interpretationsansätze*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

